

Kritik kompakt

Einblicke in eine spannende Arbeit
Günter Wallraff
liest in Kaufbeuren

VON CHRISTIAN GÖGLER

Kaufbeuren Günter Wallraff ist ein Mann der Tat. Aber auch der klaren Worte. In Kaufbeuren berichtete der angesehene Investigativ-Journalist über seine spannende Arbeit unter cover. Am Fließband in einer Lidl-Brotfabrik oder als betrügerischer Callcenter-Agent setzt er sich sklavischen Arbeitsbedingungen aus.

Anders als beispielsweise Michael Moore („Bowling for Columbine“) ist Wallraff kein Selbstdarsteller. Man merkt: Ihm geht es darum, Missstände und Ungerechtigkeiten schonungslos aufzuspüren und aufzudecken. Dass er damit etwas erreicht, gibt ihm die Kraft weiterzumachen. Unbefriedigend empfindet er, „als Autor in der Koje des Verlags zu hocken“.

Im Vortrag wird deutlich: den Einzelkämpfer zieht es nach draußen, wie letzten Winter, als Wallraff monatelang mit Obdachlosen auf der Straße lebte. Wallraffs Lesung mit persönlichen Kommentaren fällt zwar etwas trockener aus als seine fesselnden (Fernseh-)Reportagen. Die Fakten besitzen jedoch die gleiche Kraft. Die Realität ist spannender als jede Fiktion!



Günter Wallraff. Foto: Wild

„Basta“ mit „Fünf“
im Festspielhaus

Füssen | Zum vierten Mal will die A-cappella-Gruppe „Basta“ am Samstag, 13. Juni, um 19.30 Uhr das Festspielhaus Füssen füllen. „Fünf“ heißt das neue Programm der Kölner, die damit schon ein Weilchen erfolgreich auf Tournee sind. Ganz neu dagegen sind die Weizengüys, A-cappella-Amateure aus Eisenberg/Ostallgäu, die sich als Vorgruppe erstmals einem ganz großen Publikum präsentieren. Karten gibt es bei unserer Zeitung, Ticket-Hotline 01805/132 132, und im Festspielhaus Füssen, 08362/5077-212.

Kultur-Szene

MEMMINGEN
LTS: „Helden wie wir“

Das Landestheater Schwaben (LTS) hat Thomas Brussigs Roman „Helden wie wir“ in eine Bühnenfassung gebracht und zeigt diese am Sonntag, 14. Juni, im Theater am Schweizerberg. Unter der Regie von Peter Kesten agiert Fridtjof Stolzenwald als Klaus Uhltszsch, der von sich behauptet, er habe die Berliner Mauer zum Einsturz gebracht ... Beginn 20 Uhr. Es folgen viele weitere Termine. Karten unter Telefon 08331/94 59-16.

KAUFBEUREN
Gitarrenkonzert in Kirche

Unter dem Titel „Serena de Guittarra Clásica 2“ findet am Donnerstag, 11. Juni (18 Uhr) in der Blasiuskirche ein Gitarrenkonzert statt. Alfred Schillmeier spielt klassische und zeitgenössische Literatur aus Spanien und Brasilien, Werke von Silvius Leopold Weiss und David Qualey. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

„Die Zeit für grelle Sachen ist vorbei“

Interview Der Musiker Georg Ringsgwandl (60) hat sein schrilles Bühnenkostüm abgelegt und stellt sein neues Album im Rahmen der Memminger Meile vor

Memmingen/München Als was hat man ihn nicht alles bezeichnet, als Punk-Qualtinger, Karl Valentin des Rock 'n' Roll, Kleinkunst-Diva, Robin Hood der Intellektuellen. Der promovierte Kardiologe Georg Ringsgwandl gehört seit über zwei Jahrzehnten zu den schillerndsten Figuren in der Musik- und Kabarettzene hierzulande – auch weil er gerne schrill, mit Strumpfhosen und Lippenstift kostümiert, auf die Bühne geht. In seinem zehnten Studioalbum „Untersending“ besingt er nun das Leben in dem gleichnamigen Münchner Stadtteil. Im Rahmen der Memminger Meile kommt Ringsgwandl mit seiner Band am Samstag, 20. Juni (20 Uhr), nach Memmingen ins Kaminwerk. Michael Dumler unterhielt sich mit dem 60-Jährigen über das Älterwerden, Wahlen und die Macht der Frauen.

Herr Ringsgwandl, ein sonnenbeirrter Mann mit Wollmütze und Dreitagebart schaut mich da auf Ihrem neuen Album an. Machen Sie jetzt auf Gangster-Rapper?

Ringsgwandl: Es ist ein bisschen ein verhauter Typ, kein richtiger Gangster-Rapper, er könnte vielmehr ein Gebrauchtwagenhändler sein oder irgendein Typ, der irgendwie eine schräge Kneipe führt, also a bisschen was Halbesidenees, irgendwie so was.

Eine bewusste Abkehr vom schrillen Outfit vergangener Jahre?

Ringsgwandl: Ja. Ich denke, die Zeit für grelle Sachen ist vorbei. Damals war es eine Reaktion auf die Zeitumstände. Ich musste mir einen Platz erkämpfen, Gas geben, dass überhaupt einer herschaut, weil ich damals, Anfang der 80er Jahre, überhaupt keine Auftritte gekriegt hab. Aber die Zeit hat sich seitdem wirklich enorm verändert. Die Leute

sind anders herumgelaufen, und Sachen, die damals witzig waren, sind es heute nicht mehr.

Auf „Untersending“ gibt es wieder einen druckvollen Mix aus Funk, Rock und Blues. Musikalisch wie textlich besticht das Album durch seine künstlerische Geschlossenheit.

Ringsgwandl: Das war mir auch wichtig. Das Ganze sollte möglichst aus einem Guss sein, die Lieder sind sehr wohl ausgewählt, und das ist an sich nicht dabei, was man wegschmeißen kann.

„Das Kreuz lässt aus, das Knie tut weh, aber alles halb so schlimm, es reißt uns zamm nur äußerlich, doch wir werden jünger inwendrin“, singen Sie im Lied „Jünger innen drin“. Ist das die selbstironische Sicht des 60-jährigen Ringsgwandl?

Ringsgwandl: Ja, ich habe das für eine Frau geschrieben. Es ist aber auch eine Art Selbstreflexion über meine Generation. Es ist unser Trost,

dass wir innerlich jung bleiben könnten, dass wir ab einem bestimmten Alter, Dinge lockerer und weniger starr sehen können, als vielleicht einer mit 35, 40. Aber es ist natürlich viel Koketterie dabei: Denn auch wenn du ein vitaler 60-Jähriger bist, bist du eben 60 Jahre alt.

Sehen Sie sich als politischen Songschreiber?

Ringsgwandl: Ja, schon, aber nicht parteipolitisch gesehen.

Wir haben ein Wahljahr. Gehen Sie wählen?

Ringsgwandl: Ja. Man kann über die

Gesellschaft und Politiker und alles Mögliche schimpfen, aber man kann nicht drüber schimpfen, wenn man sich nicht dran beteiligt. Man ist natürlich ein Molekül im riesigen Ozean, wenn man da wählt, aber es ist unsere Möglichkeit, sich am Gemeinwesen zu beteiligen.

Frauen sind der eigentliche Sinn des Lebens, haben sie einmal gesagt ...

Ringsgwandl: Ja, da habe ich einen schwachen Moment gehabt und hab das offen zugegeben. Nein, wenn ich ganz ehrlich bin, ist das so. Ich hab jahrzehntlang überhaupt nichts anderes im Kopf gehabt als Weiber. Wenn ich denke, was ich alles gemacht habe, um die Frauenschaft irgendwie auf meine Seite zu ziehen, du lieber Gott! Die Frauen als Stimmulanz im Leben, das war für uns früher eminent wichtig. Dieser ganz rabiate Druck, den wir da gehabt haben, der ist heutzutage bei jungen Männern bei weitem nicht mehr so vorhanden.

Die schrillen Ringsgwandl-Zeiten sind also vorbei. Wird das Konzert in Memmingen ein ganz normales werden?

Ringsgwandl: (lacht) Ich mache keine grellen Punk-Shows mehr. Aber selbst wenn ich mich relativ normal anziehe, werde ich nie die Seriosität eines Rockstars wie Bon Jovi haben.

Ringsgwandl tritt mit Band auch am 17. Juli (20 Uhr) in Immenstadt auf (Karten 08323/8628) und am 18. Juli (20.30 Uhr) in Bregenz.

Programm der Memminger Meile vom 18. Juni bis 12. Juli

Die Memminger Meile (Motto: Die große Reise) präsentiert vom 18. Juni bis 12. Juli 19 Veranstaltungen. Auswahl: **KLEINKUNST UND KONZERTE**
● Donnerstag, 18. Juni (20 Uhr, Kaminwerk): **Bidla Buh** (Musik-Entertainment), Eintritt frei
● Samstag, 20. Juni (20 Uhr, Kaminwerk): **Ringsgwandl & Band**
● Mittwoch, 24. Juni (20 Uhr, Max.-Kolbe-Haus): **Kolsimcha** (Klezmer)

● Dienstag, 30. Juni (20 Uhr, Stadthalle): **Mathias Richling** (Kabarett)
● Donnerstag, 2. Juli (20 Uhr, Antoniersaal): **Michael Altinger & Alexander Liegl** (Kabarett)
● Samstag, 4. Juli (15 Uhr, Stadtpark)
● Mittwoch, 8. Juli (20 Uhr, Antoniersaal): **Uschi Laar Quartett** (Harfe)
● Donnerstag, 9. Juli (20 Uhr, Stadthallenfoyer): Angela Brown (Blues)

KINO, SCHÖPFUNG, LICHTER
● Freitag, 26. Juni (22 Uhr), Marktplatz: **Open-Air-Kino „Kirschblüten – Hanami“** (von Dörrle), Eintritt frei
● Sonntag, 28. Juni (19.30 Uhr, Mewo-Kunsthalle): **Die Schöpfung – Joseph Haydn und Charles Darwin** (zwei Erzählungen mit Musik)
● Samstag, 11. Juli (22 Uhr, Park Reichshain): **Theater Anu und Theater Magica** präsentieren „Die große

Reise“, eine Inszenierung im Lichterirrgarten, Eintritt frei
AUSSTELLUNGEN
● **Flavio Senoner:** Holzsulpturen im Kreuzhermsaal (20.6. bis 12.7. täglich außer montags 10-12/14-17 Uhr)
● **Peter Müller:** „Die Entstehung der ARTen“ in der Mewo (21.6. bis 12.7. Dienstag bis Sonntag 11-17 Uhr)
● **Karten-Telefon** 08331/850-172.
● www.meile.memmingen.de

„Kehlspatzen“ singen
Barockoper Purcell-Werk in Immenstadt

Immenstadt | kls | Seit Anfang der Neunziger Jahre erlebt die Barockoper eine ungeahnte Renaissance auf großen Bühnen und bei bedeutenden Festivals. Jetzt ist eines der Meisterwerke der Gattung auch im Allgäu zu erleben. Und zwar im barocken Festsaal des Immenstädter Schlosses. Dort haben sich namhafte Sänger und Musiker aus der Region zusammengefunden, um Henry Purcells „Dido und Aeneas“ zu neuem Leben zu erwecken.

Initiatoren sind Thomas und Lena Li Müller aus Sonthofen. Das Ehepaar leitet gemeinsam die „Allgäuer Kehlspatzen“ und wollte nun mit diesem 2001 gegründeten Ensemble ausgesuchter Sänger – nach einigen Programmen mit anspruchsvoller Chorliteratur von Claudio Monteverdi bis Wolfram Buchenberg – ein größeres Werk in Angriff nehmen.

Die Wahl fiel dabei auf das etwa einstündige musikalische Drama des vor 350 Jahren geborenen englischen Komponisten, das Thomas Müller (36), Musiklehrer am Gertrud-von-Le-Fort-Gymnasium in Oberstdorf, bereits während seiner Studienzeit in Würzburg kennen und schätzen gelernt hatte. Es schildert die tragische Liebe Didos, der Königin von Karthago, zu dem trojanischen Helden Aeneas, der die

Geliebte verlässt, um einer göttlichen Sendung zu folgen.

In dieser nachweislich 1689 aufgeführten Oper spielt der Chor eine zentrale Rolle: Er ist Kommentator des Geschehens, schlüpft aber auch in verschiedene Rollen: Hexen, Matrosen, Höflinge und Hofdamen. Seit September vergangenen Jahres proben die rund 30 Sänger. Sie mussten nicht nur ihre Partien in englischer Sprache auswendig lernen, sondern auch noch die dazugehörige Bühnenaktion einstudieren (Regie und Kostümentwürfe: Ruth Skudlik und Susi Winkler).

Gefragte Aufführung

Die vier ab Samstag geplanten Aufführungen sind bereits ausverkauft, wie Lena Li Müller, selbst Musiklehrerin, erzählt. Damit sei das rund 11000 Euro teure Projekt, das vom Landkreis Oberallgäu und anderen Sponsoren unterstützt wird, finanziert. Ob im Herbst weitere Aufführungen folgen, ist noch offen. Denn Gesangssolisten und Orchestermusiker müssen, auch wenn sie stets zum Freundschaftspreis agieren, pro Vorstellung bezahlt werden.

Aufführungen: Premiere ist am Samstag, 13. Juni, um 17 Uhr. Weitere Vorstellungen: 14., 20. und 21. Juni jeweils 20 Uhr.

Auch die Ahnen sind mitgereist

Süddeesammlung Insulaner bauten importierte Hütte originalgetreu auf

Obergünzburg | sg | Mit der Machete schneidet Betu Watas die letzten Bambusstämme zu. Sie trennen in dem Südseehaus, das von der Insel Pentecost stammt, den Frauenbereich vom Männerbereich ab. Mit der Fertigstellung der Original-Südseehütte ist das Projekt Süddeesammlung in Obergünzburg nun endgültig abgeschlossen.

Aus Bambusstämmen, Bast und Palmlättern – alles von der Insel Pentecost importiert – stellte Watas gemeinsam mit drei weiteren Helfern aus der Südsee das Haus originalgetreu auf. Jetzt, nachdem das Werk nach gut zwei Wochen abgeschlossen ist, zeigt er sich zufrieden. „Ich habe das Gefühl, dass alles gut und richtig ist.“ An den Türpfosten sind stilisierte Gesichter eingeschnitzt: Auch die Ahnen der Süddeesammler sind mitgereist.

Mitten im Ostallgäu ist mit der Sammlung des Obergünzburger Kapitäns Karl Nauer (1874 - 1962) ein Stück Südseekultur eingezogen. Dass diese Gegenstände aus seiner Südseeheimat jetzt ein eigenes Museum bekamen, zeugt für Betu Watas davon, wie sehr sich die Obergünzburger um die Vergangenheit kümmern.

Er ist zum ersten Mal ins Ausland gereist und wird viele Eindrücke mit nach Hause nehmen. 500 Bilder hat



Betu Watas, Mathias Wataskon und Tolak Motavil (von links) bringen in der Hütte der Obergünzburger Süddeesammlung die letzten Bambusstämme an. Der Boden wird mit Bastmatten ausgelegt. Auch mehrere Feuerstellen und Gegenstände des alltäglichen Lebens werden in dem Haus noch ihren Platz finden. Foto: Heidi Sanz

er mit der Kamera gemacht, die ihm die Projektleiter und Ethnologen Martina Kleinert und Dr. Thorolf Lipp geliehen haben. Am meisten von allem aber hat ihn die Gastfreundschaft beeindruckt, die ihm in Obergünzburg entgegengebracht wurde.

Möglich gemacht hat diese außergewöhnliche Aktion ein Obergünzburger Sponsor und das Münchener Forum Deutsch-Pazifischer Begegnungen. Ziel sei es, so dessen Vorsitzende Martina Kleinert, unbekann-

Musik-Ferienwoche
endet mit Konzert

Marktoberdorf | az | Rund 70 Kinder und Jugendliche aus ganz Bayern und Nordrhein-Westfalen musizieren in diesen Tagen bei der 9. Musik-Ferienwoche des Allgäuer Tonkünstlerverbandes in der Bayerischen Musikakademie. Die Woche endet am Samstag, 13. Juni, mit einem Abschluss-Konzert um 10 Uhr.

Außerdem wird am Samstag und Sonntag eine CD für den Rotary-Club Neustadt-Vohburg aufgenommen, deren Erlös bedürftigen Kindern zugute kommen soll. Die CD soll zwölf Stücke enthalten, die mit Texten bedeutender Dichter und Philosophen ergänzt werden. Der Sprecher ist der hessische Rundfunkmoderator Martin Maria Schwarz. Die zwölf Gruppen werden während dieser Woche für die Aufnahme vorbereitet.

Kabarett-Premiere:
Maxi Schafroth

Kempten | az | „Faszination Allgäu“ nennt der Unterallgäuer Kabarettist und Comedy-Künstler Maxi Schafroth sein erstes Soloprogramm, das er am Dienstag, 16. Juni, um 20 Uhr erstmals im Kornhaus in Kempten vorstellt. Der 24-Jährige lädt dabei zu einer bizarren Reise durchs Allgäu ein und wird begleitet von Markus Schalk (Gitarre), Raphael Dwinger (Schauspieler), Julia Chalfin (Opernsängerin aus Pennsylvania/USA) und den Blasmusikern der Gruppe „Leheler Lackel“. Karten gibt es in den Service-Centern unserer Zeitung und unter Telefon 01805/132 132.

Anmeldeschluss
für PWM-Festival

Nesselwang | az | Das Polka-Walzer-Marsch-Festival (PWM) im Rahmen des Euregio-Musikfestivals findet vom 25. bis 27. September in Nesselwang statt. „Für Orchester, die nicht an den konventionellen Wertungsspielen teilnehmen, ist dies die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen“, sagt der Leiter, Freek Mestrini. Teilnehmen dürfen Laien-Blaskapellen und Laien-Blasorchester aus ganz Europa. Die Teilnehmer werden in vier Leistungsstufen eingeteilt, die von vier internationalen Juroren bewertet werden. Anmeldeschluss ist der 15. Juni.

Infos unter Telefon 0831/206-187. www.euregio-festival.de